



ZUM GELEIT

CARLO PAROLARI, PRÄSIDENT

Liebe Freundinnen und Freunde der Kartause Ittingen

Im Juli ist Roland Eberle, der die Stiftung Kartause Ittingen während 16 Jahren mir grosser Umsicht geleitet hat, als Stiftungspräsident zurückgetreten. Roland Eberle wurde 2006 in den Stiftungsrat und den Ausschuss gewählt. Zwei Jahre später übernahm er als dritter Stiftungspräsident nach Felix Rosenberg und Hermann Bürgi den Vorsitz. Unter seinem langjährigen Präsidium ist die Kartause weiter aufgeblüht und es wurden zahlreiche Bauvorhaben umgesetzt, so der Umbau und die Erweiterung des Restaurants Mühle, die Renovation des Oberen Gästehauses und des Wohnheims, der Ausbau des Ochsenstalls oder die Erneuerung der Küche. Ihm gebührt unser grosser Dank und die Anerkennung für seinen enormen Einsatz. Der Stiftungsrat hat mich im April zu seinem Nachfolger bestimmt. Das Präsidium bedeutet für mich Ehre aber auch Verpflichtung gegenüber der 875-jährigen Geschichte der Kartause. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe.

Freud und Leid liegen nahe beieinander

Anfangs August ist Robert Fürer verstorben. Die Kartause hat mit ihm einen grossen Förderer und langjährigen Stiftungsrat verloren. Robert Fürer ist einer der Mitbegründer der Stiftung Kartause Ittingen gewesen, der sich mit viel Herzblut und Begeisterung für die Kartause Ittingen eingesetzt hat. Mit seinem visionären Denken, seinem grossen Respekt vor dem Vermächtnis der Kartäuser in Ittingen und seinem entschlossenen Handeln hat er als erster Procurator das Unternehmen in den 1980er-Jahren auf die Spur gebracht und es bis zu seinem Tod mit Rat und Tat begleitet, sei es als Vizepräsident, als Mitglied des Stiftungsratsausschusses, als Präsident der Baukommission und des Restaurierungsausschusses. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Nichts ist beständiger als der Wandel

Der Stiftungsrat hat Monika Knill zur Vizepräsidentin ernannt und mit Markus Zürcher einen landwirtschaftlichen Fachmann ins Gremium gewählt.

Da unser geschätzter Procurator Ende April 2025 das Pensionsalter erreichen wird, hat der Ausschuss frühzeitig die Nachfolgeregelung an die Hand genommen. Nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren hat der Stiftungsrat Mark Ziegler auf den 1.1.2025 zum Procurator gewählt.

1524 Stürmische Zeiten – 500 Jahre Ittinger Sturm

Im Berichtsjahr jährte sich zum 500. Mal der Ittinger Sturm. Dieses historische Ereignis, das in der Plünderung und Verwüstung der Kartause Ittingen am 19. Juli 1524 gipfelte, wurde von unseren Partnerbetrieben tecum mit einem Stationenweg und den kantonalen Museen mit einer Sonderausstellung gewürdigt. In betrieblicher Hinsicht hat die Stiftung ein schwieriges Jahr hinter sich. Stiftungsrat und Ausschuss haben zusammen mit der Geschäftsleitung verschiedene Massnahmen ergriffen, um auf die Erfolgsspur zurückzukehren. Im Namen des Stiftungsrats danke ich allen, die sich tatkräftig und zielgerichtet für die Kartause Ittingen eingesetzt haben. Der Dank gilt insbesondere dem Procurator und der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sind der Garant dafür, dass die Zielsetzungen der Stiftung weiterhin erreicht werden. Besuchen Sie die Kartause, erleben Sie mit Ihren Freunden und Bekannten die beruhigende Kraft der belebten, altehrwürdigen Klosteranlage.

Herzliche Frühlingsgrüsse



Carlo Parolari, Präsident der Stiftung Kartause Ittingen



BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

HEINZ SCHEIDEGGER, PROCURATOR

Das Jahr 2024 stand im Zeichen von personellen Wechseln, galt es doch, gleich drei Personen aus der Führungsebene der Stiftung Kartause Ittingen zu ersetzen. Beruhigt und mit Freude dürfen wir festhalten, dass für alle drei Funktionen eine ideale Nachfolgelösung gefunden werden konnte. Nach 26 Dienstjahren ging Ende Juni Peter Mötteli, der kaufmännische Leiter, in Pension. Seine Aufgaben konnten intern an die bestens ausgewiesene Abteilungsleiterin im Finanz- und Rechnungswesen Manuela Strim übertragen werden. An der Stiftungsversammlung Ende Juni übergab Roland Eberle nach 16 Jahren das Stiftungspräsidium an Carlo Parolari, der dem Stiftungsrat seit 20 Jahren angehörte und die letzten Jahre bereits im Ausschuss mitgewirkt hatte. Und anfangs Januar 2025 startet Mark Ziegler als Procurator, da ich Ende April 2025 in den Ruhestand treten werde. Der Stiftungsrat hat ihn Mitte Jahr zu meinem Nachfolger gewählt. Dabei konnte zwar der Zeitplan für die Ablösung optimal eingehalten werden, nicht aber die Grösse der Bürde, die ich mir gewünscht hatte, an meinen Nachfolger zu übergeben. Denn obwohl die Aussichten auf ein ausgeglichenes Geschäftsjahr gut waren, haben uns im vergangenen Jahr spürbare Einbrüche der Besucherfrequenz im Frühling und Herbst, eine reduzierte Auslastung im Betreuten Arbeiten und Wohnen sowie ein höheres Defizit als budgetiert im Gutsbetrieb erneut einen Verlust in der Betriebsrechnung eingebracht.

Klöster konnten sich im Laufe der Geschichte oft auf ihre Reserven verlassen, um weniger ertragsreiche Jahre zu überstehen, und so haben auch die Gründer der Stiftung Kartause Ittingen dafür gesorgt, dass der Fonds zur Erfüllung des Stiftungszwecks genügend Mittel aufweist. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten können somit verrichtet werden, auch wenn die Betriebsrechnung nicht jedes Jahr zur Äufnung beiträgt. Das ist einerseits beruhigend, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ertragsaussichten im Hotel- und Seminarbereich aufgrund der stark gestiegenen Personal-, Betriebs- und Unterhaltskosten deutlich gesunken sind. Entsprechend bleibt die Herausforderung gross, die Eigenwirtschaftlichkeit der Stiftung Kartause Ittingen in Zukunft sicherzustellen.

Die Kartause Ittingen bleibt ein Juwel, ein einmaliger Ort, der die Besucherinnen und Besucher mit seiner Geschichte und den vielfältigen Angeboten berührt und ihnen bleibende Erlebnisse

beschert. Mit dem nötigen Respekt für diesen einmaligen Kraftort besteht viel Potential, um die Zukunft so zu gestalten, dass der Stiftungszweck – die ehemalige Klosteranlage mit eigenen Mitteln zu erhalten und zu beleben – weiterhin erfüllt werden kann.

Gastwirtschaftsbetrieb

Wir starteten gut ins Betriebsjahr, ein grosses mehrtägiges Seminar im Januar trug dazu bei. Bis Mitte Jahr lagen die Erlöse über Budget, fielen danach aber unter das Vorjahr. Insbesondere ging die Nachfrage nach Banketten und anderen Tagesveranstaltungen ohne Übernachtung zurück. Zusätzlich spielte auch das Wetter eine Rolle, herrschte doch an vielen Wochenenden trübes und nasses Wetter, sodass die Gartenwirtschaft weniger zum Verweilen einlud als in den Vorjahren. Ob auch die aktuellen Geschehnisse auf der Welt und deren Einfluss auf die Konsumentenstimmung den Rückgang in den Herbstmonaten beeinflussten, kann nicht abschliessend beurteilt werden. Ende Jahr lag der Bruttoertrag sowohl unter Budget als auch unter Vorjahr, obwohl die A la Carte- und Übernachtungsumsätze seit 2019 stetig zunahmen und im Berichtsjahr neue Bestwerte erzielten. Aufgrund der auf hohem Niveau stagnierenden Kosten über das ganze Jahr verblieb unter dem Strich im Gastwirtschaftsbetrieb nur mehr ein kleiner Ertragsüberschuss von 36'000 Franken.

Soziales und Werkbetrieb

Mit der Pensionierung des Leiters Arbeitsagogik, Hugo Weyermann, wurde die Organisation im Betreuten Arbeiten und Wohnen angepasst. Neu erfolgt die Koordination der agogischen Begleitung aller betreuten Mitarbeitenden durch die gleiche Person, unabhängig davon, ob sie von extern in die Kartause Ittingen zur Arbeit kommen oder auch in der Kartause wohnen. David Hengartner, der langjährige Leiter des Betreuten Wohnens, übernimmt diese Funktion. Seine Nachfolgerin als Leiterin Betreutes Wohnen ist Lorena Ita, die bereits seit 2020 im Wohnbereich arbeitet und Anfang 2025 ihre Ausbildung zur Sozialpädagogin abschliessen wird.

Um die möglichst vollständige Auslastung der Wohn- und Arbeitsplätze sicherzustellen, wurden verschiedene Marketing-

massnahmen umgesetzt. So war eine Informationsveranstaltung, zu der wir Berufsbeistandschaften und Sozialdienste von psychiatrischen Kliniken aus dem Thurgau und umliegenden Kantonen eingeladen hatten, gut besucht. Wir konnten den interessierten Besucherinnen und Besuchern die Vielfalt und Einzigartigkeit unseres Angebots aufzeigen. Auch über die sozialen Medien wurde vermehrt auf unsere Wohn- und Arbeitsplätze für Menschen mit Unterstützungsbedarf aufmerksam gemacht. Mit der Errichtung eines zusätzlichen unbeheizten Treibhauses in der Gärtnerei konnten neben willkommener erweiterter Gemüseproduktion für unser Restaurant die geschützten Arbeitsplätze in der Gärtnerei noch abwechslungsreicher, wettersicherer und damit attraktiver gestaltet werden.

Die Massnahmen zeigen erste Erfolge und die Auslastung in beiden Bereichen hat sich gegen Ende des Jahres weiter positiv entwickelt. Trotzdem resultiert ein um 130'000 Franken tieferes, negatives Ergebnis gegenüber dem Vorjahr.

Gutsbetrieb

Das Jahr 2024 machte einmal mehr deutlich, dass Landwirtschaft ein wetterabhängiges Tätigkeitsfeld ist. Die lange feuchte Periode im Frühling setzte den meisten Kulturen zu und verzögerte das Vegetationswachstum. Die Verantwortlichen wussten die wenigen trockenen Zeitfenster zu nutzen, um die notwendigen Arbeitsschritte mit den Maschinen auszuführen und die Kulturen möglichst gesund zu erhalten. Trotzdem war es für das Brotgetreide während des Abreifens zu feucht, und der Pilzbefall war so hoch, dass die ganze Ernte deklariert werden musste und nicht als Brotgetreide verwendet werden darf. Auch für die Heuernte war sonniges Wetter rar; das Gras konnte nicht immer zum optimalen Zeitpunkt gemäht und getrocknet werden. Besser erging es den anderen Kulturen, welche gesund in die niederschlagsarmen Sommerwochen gelangten. Die Stein- und Kernobsternte fiel sehr reichlich aus, der Hopfen konnte ebenfalls gesund, mit eher geringem Ertrag, geerntet werden. Die Weinreben vermochten über den Sommer den Vegetationsrückstand aufzuholen, und die Trauben blieben bis zur Lese bei durchschnittlichen Zuckergehalten sehr gesund. Gleich zwei unserer Weine wurden mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Am Grand Prix du Vins Suisse war es der Sauvignon

Blanc 2023, und am Mondial du Pinot die Ittinger Eiche 2022, welche die Jurys zu überzeugen wussten. Auch unsere nicht zur Prämierung eingereichten Weine im Sortiment sind von hervorragender Qualität. Die Gründe für die sinkenden Verkaufszahlen bei unseren Weinen liegen nicht bei der Qualität, sondern sind vermutlich den gestiegenen Lebenshaltungskosten sowie dem aktuellen Trend hin zu weniger Alkoholkonsum geschuldet, was weltweit zu Absatzrückgängen und Flächenstilllegungen führt. Im Rahmen unserer Null-Kilometer-Philosophie konnten landwirtschaftliche Produkte aus dem Gutsbetrieb im Wert von 670'000 Franken in der Küche verarbeitet sowie über den Klostergarten verkauft werden.

Personalwesen

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich aus unserer Sicht normalisiert, so dass wir offene Stellen in nützlicher Frist besetzen können. Allerdings sind die Lohnforderungen der Bewerberinnen und Bewerber in den gastwirtschaftlichen Berufen beachtlich gestiegen, was uns und der ganzen Branche einige Probleme in der Rentabilität beschert: Die Kosten wachsen, ohne dass die Preise im selben Mass angehoben werden können.

Acht Lernende haben ihre Ausbildung im Sommer erfolgreich abgeschlossen. In der Kartause Ittingen werden aktuell 23 Lernende in neun verschiedenen Berufen ausgebildet, es sind Hotelfachleute, Restaurantfachleute, Köchinnen und Köche, Hotelkommunikationsfachleute, Kaufleute, Landwirtinnen und Landwirte, ein Wein- und ein Milchtechnologe (Käser) sowie eine Fachfrau Betreuung.

Neben den Lernenden selbst tragen unsere Ausbilderinnen und Ausbilder mit überdurchschnittlichem Engagement seit vielen Jahren erfolgreich dazu bei, dass hervorragende Abschlussnoten erzielt werden. Allen Ausbildungsverantwortlichen gebührt unsere grosse Anerkennung und ein herzlicher Dank.

Für einen Betrieb wie die Kartause Ittingen, welche grossen Wert auf die Ausbildung junger Berufsleute legt, ist es immer wieder wohlthuend, wenn ehemalige Lernende nach einigen Wanderjahren zurück zu unserem Team stossen. Wir haben dies auch im Berichtsjahr wieder erlebt und werten es mit Freude als Bestätigung, dass die Anstellungsbedingungen, zusammen

mit dem einzigartigen Arbeitsort und der Crew, ein attraktives Paket bilden. Damit die Verständigung unter den Mitarbeitenden der Stiftung Kartause Ittingen mit rund 50 verschiedenen Berufsbildern gut funktioniert, fördern wir das Kennenlernen und den Austausch aktiv. Am Weiterbildungstag anfangs Jahr wurden Themen rund um die Betriebskultur bearbeitet, jeweils mit der Hälfte der Belegschaft an zwei aufeinanderfolgenden Tagen, während die andere Hälfte für die Aufrechterhaltung des Betriebs sorgt. Im Rahmen eines Sichtwechsels durften alle Team-Mitglieder wieder während eines Tages in einem anderen Bereich mitarbeiten. Am Sommerfest-Sonntag im August schlossen wir den Restaurantbetrieb früher und luden alle Mitarbeitenden mit ihren Familien zum beliebten Grillabend ein, an dem die Geschäftsleitung jeweils für die Mitarbeitenden an der Front im Einsatz ist. Vor der Betriebsschliessung über die Festtage feierten wir mit allen Mitarbeitenden den Jahresschluss mit einer besinnlichen Feier in der Klosterkirche und einem gemeinsamen Fest.

Kultur / Kommunikation und Marketing

Die Pfingstkonzerte wurden erneut von der renommierten Geigerin Isabelle Faust kuratiert. Sie gestaltete ihr Programm unter dem Titel *Notturmo* und holte damit die für 2021 geplanten und aufgrund der Pandemie entfallenen Konzerte nach. Die Musikerin bezeichnete ihr Programm selbst als aussergewöhnlich, welches «mit seinen traumhaften Stücken zum Thema *Notturmo* einen sehr intimen Charakter hat». Sie vermochte damit die Konzertbesucherinnen und -besucher der 28. Ittinger Pfingstkonzerte restlos zu begeistern. Mit einer Auslastung von 80 % und ausgebuchtem Hotel über die Pfingsttage konnte auch die finanzielle Zielsetzung des Festivals erreicht werden.

Der Start in die neue Sonntagskonzertreihe im Herbst mit dem faszinierenden Gitarristen Miloš Karadaglić bescherte uns ein volles Haus und dem Publikum ein grossartiges Erlebnis.

Kulturelle Ausrufezeichen im Berichtsjahr bildeten einerseits die Veranstaltungen und Vorträge sowie die Ausstellung im Ittinger Museum rund um den 500. Jahrestag des Ittinger Sturms im Zusammenhang mit den Reformationswirren in unserer Region. Darunter war auch das fundierte und spannende Referat unseres Stiftungsrats und Professors für Kirchengeschichte Markus

Ries, welches in diesem Jahresbericht schriftlich festgehalten ist. Das Thema *1524 – Stürmische Zeiten* vermochte breit zu interessieren, die Anlässe dazu waren alle gut besucht.

Andererseits feierten wir als Mitherausgeberin im November die neue Publikation *Die Bildwelt der Kartause Ittingen* von Margrit Früh an einer würdigen und durch verschiedene Referate bereicherten Buchvernissage. Mit unvorstellbarem Aufwand hat die Autorin alle in der Kartause Ittingen vorhandenen Wandbilder, Gemälde, Verzierungen, Fresken, Holzschnitzereien und Stuckaturen fotografiert und beschrieben und damit ein eigentliches Inventar des kulturellen Erbes der Kartause Ittingen geschaffen – ein äusserst wertvolles Werk, das den Zugang zu unserem Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung für viele faszinierte Besucherinnen und Besucher vereinfachen wird. Im Namen der Stiftung Kartause Ittingen danke ich Margrit Früh herzlich für ihre grosse Arbeit.

Die sozialen Medien sind in der Kommunikation der Stiftung Kartause Ittingen ein unverzichtbarer und aufwändiger Bereich. Wir sind gegenwärtig auf Facebook, LinkedIn, Instagram und Pinterest präsent und freuen uns über einen regen Austausch auf diesen Plattformen.

Klosterladen

Nach wie vor erfreut sich der Klosterladen grosser Beliebtheit. Der Geschäftsverlauf ist weitgehend gekoppelt an die Besucherfrequenz auf der ganzen Anlage. Das kleine, stabile Verkaufsteam macht mit der vergleichsweise kleinen Verkaufsfläche einen beachtlichen Umsatz.

Mit einem Bruttoertrag von 1.32 Mio. Franken reiht sich 2024 in eine immer noch anhaltende, erfreuliche Erfolgsgeschichte ein. Gut 80 % des Erlöses wurde mit eigenen Produkten aus der Landwirtschaft, dem Weinbau, der Metzgerei, der Käserei, der Gärtnerei und der Küche sowie aus den Werkstätten erzielt.

Unterhaltsarbeiten

Die Erneuerung der Brandmeldeanlage konnte fertiggestellt werden, die anfänglichen Störungen sind behoben. Insgesamt überwachen heute rund 800 Sensoren die Anlage und melden jede Rauchentwicklung.



Die IT-Betreuung wurde an einen spezialisierten Dienstleister ausgelagert und Systeme sowie Daten in eine hybride Cloud-Infrastruktur überführt, um Skalierbarkeit, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit sicherzustellen.

Gleichzeitig wurde auch das Hotelreservierungssystem abgelöst. Die bisher verwendete Software wurde nicht mehr gewartet, so dass aus Gründen der Betriebssicherheit auf ein alternatives Produkt umgestellt werden musste.

Dachsanierungen fanden dieses Jahr keine statt, es wurden aber bereits Vorbereitungs- und Planungsarbeiten für eine grössere Etappe, die Sanierung der ganzen Dachfläche über der Remise, getätigt.

Restaurierungsarbeiten wurden insbesondere punktuell in Form von Holzwurmbekämpfung und Reparaturen an Holzböden, Holzmöbeln und Wandverkleidungen vorgenommen.

Finanz- und Rechnungswesen

Die Betriebsrechnung der Stiftung Kartause Ittingen schliesst zum zweiten Mal in Folge mit einem beträchtlichen Defizit ab, und zwar in der Höhe von 650'000 Franken.

Die Gründe für das negative Ergebnis sind, wie in den einzelnen Bereichen detaillierter erläutert, vielfältig. Einerseits liegt es am zu niedrigen Umsatz im Bankettbereich sowie den wetterbedingten Mindereinnahmen im Restaurant und im Klosterladen, andererseits an den höheren Kosten im Bereich Personal, Energie und Unterhalt, einem zu hohen Defizit im Gutsbetrieb sowie einer leicht zu tiefen Auslastung im Betreuten Arbeiten und Wohnen.

Dank

Während 33 Jahren, die letzten zwölf als Procurator, durfte ich an diesem aussergewöhnlichen Ort arbeiten und mich dafür einsetzen, den Stiftungszweck der Stiftung Kartause Ittingen zu erfüllen. Das war eine herausfordernde, äusserst abwechslungsreiche, erfüllende Tätigkeit und ein grosses Privileg. Dafür bedanke ich mich bei allen, die das ermöglicht und mich unterstützt haben: In erster Linie bei allen Arbeitskolleginnen und -kollegen, die diesen Ort beleben, prägen und einzigartig machen, beim Stiftungsrat, der mir sein Vertrauen geschenkt und Selbstständigkeit gewährt hat, bei den Mitarbeitenden der Partnerbetriebe in der Kartause, den Museen und dem tecum, dann den Kundinnen und Kunden, Gästen, Besucherinnen und Besuchern sowie allen externen Geschäftspartnerinnen und -partnern. Ich freue mich, wenn Sie Mark Ziegler und seinem bewährten Geschäftsleitungsteam sowie allen Mitarbeitenden der Stiftung Kartause Ittingen die gleiche Unterstützung gewähren wie mir, damit das einmalige Kleinod im Kanton Thurgau weiterhin leuchten und gedeihen kann.

Herzlichen Dank.

Heinz Scheidegger
Procurator

Die Kartause steht in Flammen! Eine Revolution, die im Thurgau begann

Referat von Prof. Dr. Markus Ries,
an der Stiftungsversammlung vom 23. Juni 2024

Der Ittinger Sturm vom 18. und 19. Juli 1524 entstand äusserlich fast schon zufällig. Aus den Kapellen Eschenz und Burg entfernte Kaplan Hans Öchsli die Heiligenbilder, wie es dem Anliegen der damaligen Reformbewegung entsprach: In der Kirche nur das Evangelium, keine Bilder und keine Statuen. Für den Landvogt war es ein Religions- und ein Eigentumsdelikt, weshalb er Öchsli verhaften und nach Frauenfeld abführen liess. Dessen Freunde schlugen Alarm und eilten hinterher, um den Gefangenen zu befreien. Es misslang; denn in Uesslingen gab es noch keine Brücke, nur eine Fähre, und auch sie war verschwunden. Die Verfolger kehrten um und wollten sich in der Kartause verpflegen. Hier aber gerieten sie an den Falschen: Prior Peter Thaler gab seine Vorräte nicht heraus. Und so nahm das Verhängnis seinen Lauf: Wohl 3000 empörte Männer plünderten das Kloster, und während eineinhalb Tagen herrschte Chaos: Vorräte wurden aufgegessen, Weinkeller geleert, Urkunden vernichtet und Sakralgeräte geschändet. Am Schluss wurde Feuer gelegt. Überall waren rauchende Trümmer, Schutt und Asche. Dass es keine Toten gab, war reiner Zufall.

Historisch gesehen waren es zwei Ereignisstränge und zwei Akteursgruppen. Den einen ging es um ein religiöses Anliegen, den anderen um ein sozialpolitisches. Den ersten Konflikt traten tonangebende Leute los: Ratsherren, Beamte, Intellektuelle, Pfarrer, Gutsherren und Händler. Sie waren in zwei Parteien gespalten. Gelehrte, Geistliche und Mönche nahmen Anstoss an auffälligen Formen und Extrembildungen des religiösen Lebens und wollten gegenhalten: zurück zum ursprünglichen Christentum und alles abschaffen, was nicht direkt von Gott gegeben ist. Die Art, wie das Volk betete galt als verdorben; zu viel Menschwerk, zu wenig Gotteswort. Die Gegner von Veränderungen sahen Vertrautes, Liebgewordenes und Authentisches in Gefahr und verteidigten das Bestehende. Die Obrigkeiten schlugen sich auf diese oder jene Seite, und die Untertanen mussten folgen. Die Ratsherren von Zürich, Basel, Schaffhausen und Bern unterstützten die Erneuerung – Luzern, Freiburg und Zug standen dagegen. Ob diese oder jene Seite galt, zeigte sich in der Art, wie man die Gottesdienste feierte und wie man die Sakralräume gestaltete. Ausrichtung auf das Wort Gottes allein bedeutete: Weg mit Bildern und Statuen aus den Kirchen; denn

sie lenken nur ab vom Entscheidenden und führen die Gläubigen auf falsche Wege. Bereinigte und ausgeräumte Gotteshäuser wurden zum äusseren Kennzeichen der Erneuerung.

Die einfachen Leute, die Bäuerinnen und die Bauern, die Handwerker und die Tagelöhner, hatten eine andere Priorität. Selbstverständlich wollten auch sie eine gut funktionierende Kirche, und in der Region zwischen Frauenfeld und Stein am Rhein erlebten sie, wie an mehreren Orten die Reformation Einzug hielt. Im Vordergrund standen für sie aber andere Dinge als theologische Feinheiten. Sie waren generell und seit Jahren unzufrieden mit den Besitz- und Herrschaftsverhältnissen. Abgaben und Steuern waren einfach zu hoch. Ausserdem waren Grund und Liegenschaften im Eigentum von Adligen, von Patrizierfamilien und von Klöstern. Sie verlangten Pacht und waren Kreditgeber. Und nun, Anfang der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts, boten sich epochale Chancen: Während Gelehrte und Geistliche hier in Ittingen zur Tat schritten und ihre kirchlichen Ideale durchsetzten, konnte man gleichzeitig mehr Gerechtigkeit herstellen: Nicht nur Statuen zerstören, sondern gleich auch die Schuldbriefe und die Grundbücher behändigen, sie vernichten und alles auf null stellen. Ohne Rechtstitel keine Zahlungspflicht – Problem gelöst.

Der Ittinger Sturm verband zwei verschiedene Interessen: Religion und Sozialpolitik. Die Vornehmen wollten die Kirche verändern, die Untertanen mehr Gerechtigkeit erzwingen. Für den tausendköpfigen Auszug nach Frauenfeld war die Kartause ein Ort höchster Symbolkraft. Ein Kloster mit schönen neuen Gebäuden und mit einem Prior, der gegen jede Veränderung der Kirche ankämpfte. Den aufmüpfigen Stammheimern hatte er kurz zuvor von der Kanzel herab den Feuerteufel ins Haus gewünscht. Es gab Streit, und als dieser sich zuspitzte, tat Thaler nichts für die Deeskalation. Andere haben später daraus gelernt: Die Dominikanerinnen von Töss wurden 1525 ebenfalls belagert, aber sie schenkten ihren Wein freiwillig aus; die Schwestern von St. Katharinental erlebten 1530 einen Überfall, aber sie brachten sich rechtzeitig ausserhalb des Klosters in Sicherheit. Die Zürcher Äbtissin Katharina von Zimmern liess sich gleich selbst für die Anliegen der Reformation einspannen.

Ein halbes Jahr nach dem Ittinger Sturm schenkte sie ihr ganzes Kloster mit allem Besitz der Stadt, löste den Konvent auf und gab sich mit einer Abfindung zufrieden. Es war eine Kapitulation, aber immerhin verhinderte die Nonne mit ihrem Vorgehen Mord, Brand und Krieg. In unserer Generation wird sie dafür gefeiert: Vor 20 Jahren erhielt sie, eine Tochter aus hochadeligem Haus, in Zürich ein Denkmal. Da es heute offenbar als zu wenig eindrücklich erscheint, haben 2021 im Stadtparlament – nicht in der Synode! – die Vertretenden der Alternativen Liste und der Evangelischen Volkspartei ein zweites, schöneres Monument verlangt. Ihr Postulat wurde mit 96 zu 12 Stimmen überwiesen – säkulares Zeitalter hin oder her.

Der doppelte Sturm auf die Kartause – Reformation und Revolution – gehört in einen grösseren Zusammenhang. Er war ein historischer Markstein für die Region, aber auch für die Eidgenossenschaft und selbst für Mitteleuropa. Nach Zürich und Eglisau begann hier die grosse Welle der Bilderbeseitigungen; sie erfasste danach die ganze deutschsprachige Schweiz sowie auch den süddeutschen Raum, das Elsass und die Romandie. Eine Massenerscheinung nahm in Ittingen ihren Anfang. Die Folgewirkung war beträchtlich: Beschränkung auf das Wort Gottes und damit Bilderlosigkeit wurden zur Signatur des reformierten Sakralbaus. In Abhebung davon entwickelten die katholische Tradition und der Barock eine eindringliche Antithese: Zur grösseren Ehre Gottes konnte man nie genug Schmuck, Ornamente und Bilder in die Kirchen bringen. Als nach Jahrzehnten in Ittingen anstelle der Brandruine ein neues Kloster entstand, folgte man genau diesem Programm – man kann es bis heute bestaunen. Prunk und Pracht auf der einen Seite der konfessionellen Seite, Verzicht auf Bilder und Ausrichtung auf das Wort Gottes auf der anderen. Auch die zugehörigen Überzeugungen blieben lange wahrnehmbar. Als 1975 in Märstetten die reformierte, aus dem Spätmittelalter stammende Kirche renoviert wurde, kam ein Fresko mit dem Jüngsten Gericht zum Vorschein. Die kantonale Denkmalpflege musste viel Überredungskunst aufwenden, ehe sie das Bild freilegen konnte. Immer noch stand ein solches Vorgehen im Verdacht, das Erbe der Reformation zu verraten.



1



2



3

Eine zumindest symbolische Ittinger Pionierrolle zeigt auch der zweite Aspekt: Brandschatzung und Revolution. Im Geschichtsbuch findet sich der Eintrag «Bauernkrieg von 1525»: Landleute stemmten sich gegen soziale Ungerechtigkeit. Das aufbegehrende Volk argumentierte mit der Bibel in der Hand und griff zur Waffe. In Süddeutschland kam es breitflächig zu Unruhen, die sich nach Franken, an den Oberrhein und nach Thüringen ausbreiteten. Adel und Städte stellten sich entgegen. Sie mobilisierten Truppen und im Frühjahr 1525 brach der Bürgerkrieg offen aus. Mehrere Schlachten wurden geschlagen. Die Ritter gingen als Sieger vom Platz und richteten unter den Bauern ein grosses Blutbad an, von 70'000 Toten ist die Rede. Die Eidgenossenschaft blieb weitgehend verschont. Dies lag auch daran, dass Zürich den eigenen Revoltierenden in mehreren Punkten entgegen kam. Der Zusammenhang mit der brennenden Kartause ist offensichtlich: Sie war ein Lehrstück für die Obrigkeit – eine weitere unkontrollierte Eskalation wollte man unbedingt vermeiden. Das Risiko hätte bestanden; denn die Landleute sahen das Ittinger Ereignis als ihren Erfolg und machten im Frühjahr 1525 gleich weiter: Sie besetzten das Prämonstratenserkloster Rüti und das Johanniterhaus in Bubikon. Der Rat von Zürich erfüllte die Forderungen, welche die Kirche direkt betrafen, und in der Stadt hob er die Leibeigenschaft auf.

Der doppelte Charakter und die zeitliche Stellung lassen den Ittinger Sturm als Auftakt zu einer epochalen, weit ausgreifenden Bewegung erscheinen. Friedrich Engels sah 1850 im Bauernkrieg eine «frühbürgerliche Revolution» und 1880 in seiner «Geschichte des Sozialismus» nichts weniger als die erste «Entscheidungsschlacht» im «Kampf des europäischen Bürgertums gegen den Feudalismus». Auch wer die Geschichte nicht als Abfolge von Klassenkämpfen versteht, kann den Ereignissen von 1524 und 1525 eine hohe Bedeutung zumessen. Zu den Vorläufern gehörte der Sturm gegen unser Kloster, der auch lokal eine lange anhaltende Wirkung zeitigte: Mehr als hundert Jahre sollte es dauern, bis fleissige Hände aus diesem Platz wieder einen schönen Ort mit blühendem Leben gemacht hatten. Heute ist er uns anvertraut, wir müssen dazu Sorge tragen.

Literatur

Peter Kamber, *Reformation als bäuerliche Revolution. Bildersturm, Klosterbesetzungen und Kampf gegen die Leibeigenschaft in Zürich zur Zeit der Reformation (1522–1525)*, Zürich 2010; Peter Kamber, *Der Ittinger Sturm. Eine historische Reportage* (Ittinger Schriftenreihe Bd. 6), Warth 1997; Hans-Dietrich Altendorf, Peter Jezler (Hrg.), *Bildersturm. Kulturwandel in Zwinglis Reformation*, Zürich 1984; Günter Dittmann u.a., *Ittingen zur Zeit des P. Procurator Josephus Wech* (Ittinger Schriftenreihe Bd. 2), Warth 1986; Margrit Früh (Hrg.), Johannes Modelius. *De variis casibus Ittingae* (Ittinger Schriftenreihe Bd. 1), Warth 1985; Margrit Früh, in: *Helvetia Sacra III/4*, Basel 2006, 101–139; Peter Blickle, *Die Revolution von 1525*, München 2004; Cécile Dupeux u.a. (Hrg.), *Bildersturm. Wahnsinn oder Gottes Wille?*, Zürich 2000

Abb. 1: Die Bauernopfer: Vier (angebliche) Anführer des Ittinger Sturms werden verhaftet
 Abb. 2: In den Zürcher Kirchen werden die Bilder entfernt
 Abb. 3: Ausschnitt aus Abbildung Bauern und Bürger erstürmen die Kartause Ittingen
 Alle Miniaturen aus der zürcherischen Kirchen- und Reformationsgeschichte Heinrich Bullingers, aus der Hand von Heinrich Toman, 1605–1606, Zentralbibliothek Zürich, Ms B 316

AUSZUG AUS DER JAHRESRECHNUNG 2024

BILANZ

Aktiven	31.12.24	31.12.23	Passiven	31.12.24	31.12.23
Umlaufvermögen	5'149	4'178	Kurzfristiges Fremdkapital	2'271	2'223
Flüssige Mittel	2'671	1'890	Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	1'572	1'529
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	827	1'009	Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	502	476
Vorräte	1'124	1'107	Passive Rechnungsabgrenzungen	197	218
Aktive Rechnungsabgrenzungen	527	172			
Anlagevermögen	26'501	28'410	Langfristiges Fremdkapital	16'000	16'024
Mobile Sachanlagen	1'614	1'671	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	16'000	16'000
Immobilie Sachanlagen	24'504	26'427	Rückstellungen	0	24
Immaterielle Anlagen	384	312			
			Gebundenes Fondskapital	-166	-172
			Schwankungsfonds Soziales u. Werkbetrieb	-166	-172
			Eigenkapital	14'198	15'049
			Freie Fonds	9'819	10'128
			Stiftungskapital	100	100
			Gewinnreserven	4'279	4'821
			Jahresergebnis	- 653	- 536
Total	31'650	32'588	Total	31'650	32'588

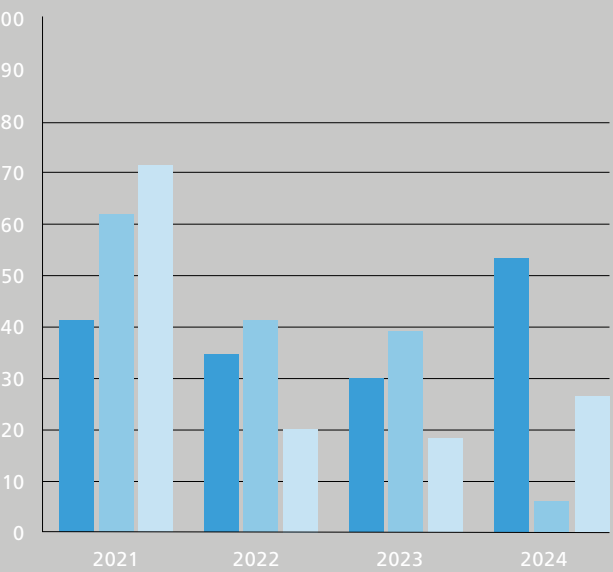
(in 1'000 Franken gerundet)

ERFOLGSRECHNUNG

	Rechnung 2024		Rechnung 2023		Abweichung
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in Franken in %
Nettoerlös Lieferungen/Leistungen		16'725		17'191	-466 -2.7
Direkter Betriebsaufwand	2'992		3'182		-190 -6.0
Personalaufwand	10'345		10'488		-143 -1.4
Übriger Betriebsaufwand	2'155		2'311		-155 -6.7
Abschreibungen	2'245		2'191		54 2.5
Finanzaufwand	270		259		11 4.2
Betriebsfremder Erfolg	- 594		-614		20 -3.2
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	- 36		-90		55 -60.6
Total	17'378	16'725	17'727	17'191	
Jahresergebnis		653		536	117 -21.8

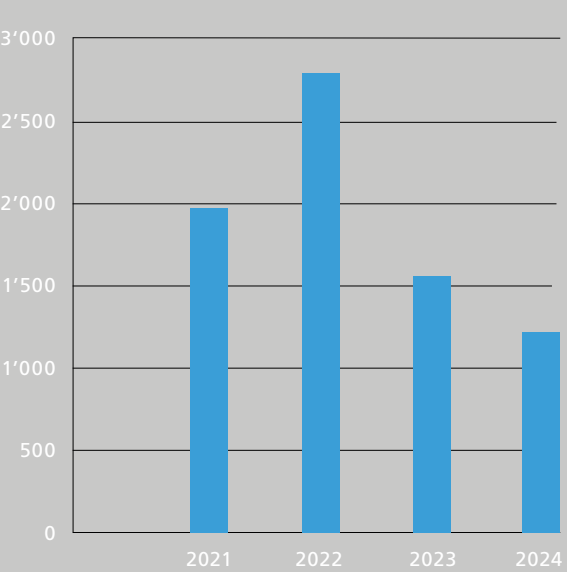
Darstellung nach der Nettomethode. (in 1'000 Franken gerundet)

Entwicklung Beiträge Freundinnen und Freunde



	2021	2022	2023	2024
Beiträge Freundinnen und Freunde	34	32	30	54
Spenden	41	33	49	6
Spenden Jubiläum	20	24	18	26

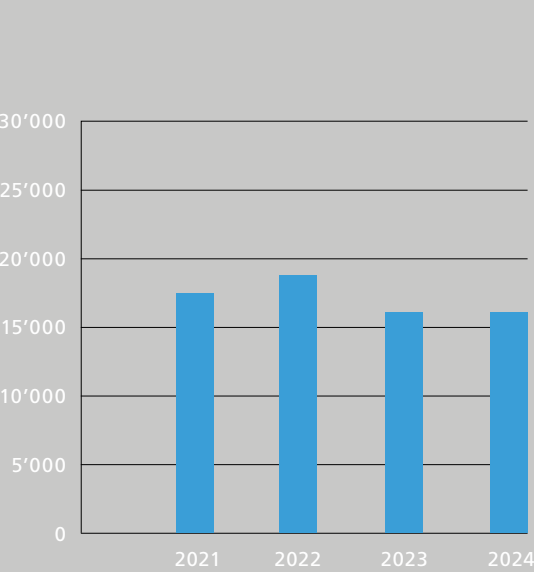
Entwicklung Cashflow



	2021	2022	2023	2024
Cashflow NUV	1'943	2'625	1'569	1'242

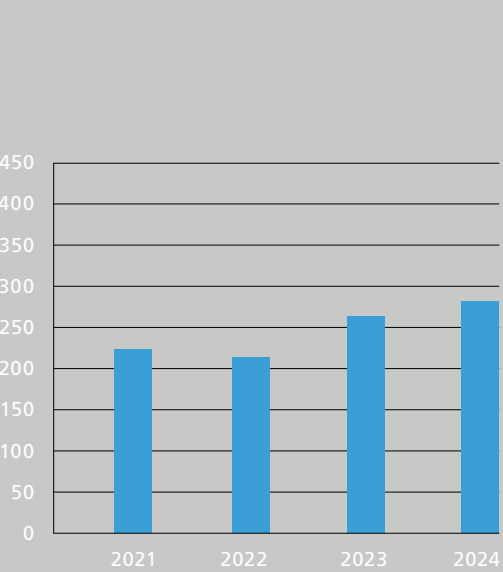
(in 1'000 Franken gerundet)

Entwicklung Fremdkapital



	2021	2022	2023	2024
Fremdkapital	17'000	18'000	16'000	16'000

Entwicklung Zinsen



	2021	2022	2023	2024
Zinsen	223	210	259	270

(in 1'000 Franken gerundet)

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der Stiftung Kartause Ittingen, Warth

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Kartause Ittingen für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Frauenfeld, 17. April 2025

Controlla AG

Peter Meuli	Christian Bucher
Mandatsleiter	Zugelassener
Zugelassener Revisionsexperte	Revisionsexperte

Stiftungsrat

- Carlo Parolari* *Frauenfeld, Präsident*
- Matthias Aebi *Winterthur*
- Nora Ahlburg *Kreuzlingen*
- Pfarrer Wilfried Bühler *Frauenfeld*
- Patrick Candrian *Herrliberg*
- Dr. Mike Gessner* *Tägerwilen*
- Susanne Giger *Uetikon am See*
- Peter Hinder *Weinfelden*
- Monika Knill* *Alterswilen, Vizepräsidentin*
- Thomas Koller* *Flawil*
- Carlo Parolari* *Frauenfeld*
- Prof. Dr. Markus Ries *Rain*
- Kristiane Vietze *Frauenfeld*
- Markus Zürcher *Schönholzerswilen*

Restaurierungsausschuss

- Dr. Mike Gessner *Frauenfeld, Präsident*
- Giovanni Menghini *Wädenswil*
- Heinz Scheidegger *Warth*
- Karin Zaugg *Ligerz*

Revisionsstelle

Controlla AG, Frauenfeld

* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses

MITARBEITENDE STAND PER 31.12.2024

Geschäftsleitung Heinz Scheidegger <i>Procurator, Gesamtleitung</i> Valentin Bot Hoteldirektor Philipp Merkofer Leiter Soziales und Werkbetrieb Corinne Rüegg Widmer Leiterin Kommunikation und Marketing Donat Streuli Leiter Gutsbetrieb Manuela Strim Kaufmännische Leiterin Karin Melcher Assistentin der Geschäftsleitung Finanz-, Rechnungs- und Personalwesen Manuela Strim Buchhaltung Nicole Dallo Catherine Galley Roth Laura Held-Büchi Fabienne Hurter Kauffrauen in Ausbildung Vianne Lüchinger Elin Moana Stofer Rahel Vetterli Personalwesen Ramona Bauer Doris Thoma Kommunikation und Marketing Corinne Rüegg Widmer Klosterladen Brigitte Keller Leiterin Klosterladen Ursula Brunner Beatrice Stebler Gabriela Zürcher	Gastwirtschaftsbetrieb Valentin Bot Carmen Himmel Hoteldirektionsassistentin Reservation und Verkauf Ronny Weber Leiter Reservation und Verkauf / Stv. Hoteldirektor Erika Brüllhardt Michelle Beck Ariane Leuenberger Vithusa Piller Réception Shannon Aerne Leiterin Réception Ursina Ammann Angela Böni Sabrina Brägger Katja Kündig Seraina Mühlemann Luana Padrun Alicia Reijs Gloria Seiffer Hotel-Kommunikationsfachfrauen in Ausbildung Fabienne Grob Salome Chiara Keller Küche Frederik Ohlms Küchenchef Michelle Saglio Junior Sous-Chef Rahel Hutter Junior Sous-Chef Michael Brühwiler Leiter Produktion Marion Bosshart Tatjana Canak Klaus Estermann Samuel Häberli Ueli Müller Kamalarany Murukesu Esther Ngindu Ender Martin Niederer	Mohana Nithiyanantham Lajos Palatin Bilal Razouk Rolf Rieser Sandra Rodrigues dos Santos Michele Russo Jacqueline Schwarz Vanessa Stäheli Kurt Stihl Elia Chamuel Tobler Bruno Wismer Amin Zehani Laura Zois Köche/Köchinnen in Ausbildung Alexander Cucciniello Fiona Eileen Meyer Livio Severin Truniger Yael Rebecca Wackernagel Service / Buffet / Bar Alain Brändle Leiter Restauration Kajeepan Piyananthan Stv. Leiter Restauration / Leiter à la carte Claudia Scheurenbrand Bankettleiterin Corinne Fust Junior Chef de Service Christine Caduff Buffetleiterin Carlos Ugarte Carpena Chef de Bar Justin Bächle Laura Bellemare Gabriela Buchalla Eveline Bürge Ursula Bont Filipa Da Silva Fernandes Saskia Egli Angelina Eggelin Yvonne Etter Dorota Giannuzzi Monika Hasler Pedro Hofstetter Gabriele Julmi Jeyananthan Kalaimagal Kristina Kirchmeier Jennifer Landolt Cedric Lässer Silke Müller Anita Neubert Kim Odermatt	Pasqualino Palmieri Eidy Christina Peralta Willi Anthony Fernando Regno Maja Solheim Christian Sommer Salome Spescha Holly Stäheli Eva Stefanie Staudinger Vanesa Chiara Steinrisser Georg Tännler Daniel Weber Tilo Wiese Masoud Zamani Helene Zimmermann Nina Sophie Zuberbühler Restaurantfachfrauen / -männer in Ausbildung Geraldina Fischer Mattia Maffucci Jana Schär Angelina Tartaglia Etage / Lingerie Céline Schubiger Leiterin Hauswirtschaft Michèle de Groot Stv. Leiterin Hauswirtschaft Aysel Aydin Annakäthi Bär Advije Bekiri Anna Byland Maria Julia Ceballos Age Dodic Idalia Maria Dos Santos Lopes Florindo Fatushe Gurgurovci Charity Hofer Flores Humije Iljazi Nesfije Iljazi Ana Krhla Ramona Schilter Sandro Schmid Igor Soklakov Claudio Weber Hotelfachfrauen in Ausbildung Anna Byland Larissa Dähler Florian Robert Egger Lilian Hafner Yasmin Tobler Ngoc Lan Cathleen Tran	Soziales und Werkbetrieb Philipp Merkofer Arbeitsagogik David Lukas Hengartner Leiter Arbeitsagogik Alexandra Gygax Salome Margaretha Preiswerk Guhl Katrin Sigerist Betreutes Wohnen David Lukas Hengartner Leiter Betreutes Wohnen Lorena Ita Beatrice Jenni Thomas Koller Helene Staub Therry Senn Fachangestellte Betreuung in Ausbildung Elena Stebler Gärtnerei Monika Rattaggi Leiterin Gärtnerei Marlis Bartholdi Nicole Buchmann Caroline Markwalder Lya Meili Carmela Roggensinger Eva Weilenmann Umgebungsunterhalt Manuel Kaiser Leiter Umgebungsunterhalt Melanie Mak Luca Nef Günther Stutz Gebäudeunterhalt Thomas Meienberger Leiter Fachstelle Bau Silvan Muther Leiter Technischer Dienst Martin Hauser David Theiler	Gutsbetrieb Donat Streuli Landwirtschaft Urs Lang Hansruedi Reinhard Christian Spöhl Landwirte in Ausbildung Samuel Schär Leonille Anais Mailys Mancuso Käserei David Jenni Leiter Käserei Karin Berther Fabian Schäfli Reto Stäheli Ramona Wolf Milchtechnologe in Ausbildung Roman Brunner Weinbau Philipp Rüttimann Leiter Weinbau Fabian Altenburger Robin Dorsch Roland Harder Heidi Langhart Heinz Meier Rosanna Meier Hans Jürg Oberholzer Weintechnologe in Ausbildung Fabio Friedrich
--	---	---	---	--	---

Redaktion Heinz Scheidegger, Corinne Rüegg Widmer
Gestaltung Susanna Entress
Fotografien Sandro Schmid, Stiftung Kartause Ittingen
Druck Faidruck AG, Sirnach

© 2025 Kartause Ittingen, Warth
Stiftung Kartause Ittingen · CH 8532 Warth
www.kartause.ch

